

Der

## Total-Ausverkauf

wegen

### Hausverkauf und Geschäftsübergabe

meines grossen und gutsortierten

## Pelzwarenlagers

im ungefähren Werte von

# Mk. 35 000

bietet jedem die allergrössten Vorteile zum Einkauf von

## Pelzwaren.

Es kommen nur fachmännisch ausgesuchte, zum allergrössten Teil selbstverfertigte Fellarten zum Verkauf und darf jeder Käufer der reellsten Bedienung versichert sein.

Da ich auf alle Waren einen Rabatt von

## 20-30%

gewähre, liegt es in jedermanns Interesse, zum Einkauf meinen grossen Total-Ausverkauf zu benützen.

## Eduard Klein

### Pforzheim am Markt.

Verkauf nur gegen bar.      Auswahlsendungen werden nicht gemacht.

NB. Noch grosse Posten Hüte in Woll- und Haarfilz, in den neuesten Formen und Farben auf Lager, werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

## Johann Bühner

Karl Strieder Nachf.

Telephon **PFORZHEIM** Zerrenner-Str. Nr. 8.  
— 482. —

Stets Neuheiten in

### Gold-, Silber- und Nickelwaren.

Aparie Auswahl in Präsen-Artikeln.

### Reiches Lager in Bestecken, echt Silber, versilbert, Alpaka und Stahl.

Für Vereine auswahrscheinliches Lager am hies. Platze in Pokalen, Behern, Emblemen etc.

Bitte besichtigen Sie meine Schaufenster.



### Musik-Instrumente

aller Art, Saiten, Bestandteile,

Grammophone, Platten, Grammophonnadeln etc.

laufen Sie nirgends besser und billiger als im **Musikhaus**

**Fr. Griessmayer,**  
Pforzheim,  
westliche Karl-Friedrich-Str. 9.

**Contobüchlein**  
empf. die G. Nech'sche Buchdr.

Neuenbürg.  
Mein reichhaltiges Lager in

## Spielwaren

Puppen und Puppenwagen, Küchen- und Zimmer-Einrichtungen, Kanfladen, Eisenbahnen, Gesellschaftsspielen, Fuhrwerken, Schankelpferden, Christbaum schmuck u. s. w.

empfehle bei billigsten Preisen.

### Albert Weik, Drechsler.

**C. Sattler,**  
Musikinstrumentenmacher  
Pforzheim, westl. 30  
Eingang Barfüssergasse.

Herrenalb.  
Um mein Lager zu räumen, verkaufe ich billigst eine Partie

## Schuhwaren.

Auch führe ich noch zur Zeit Sandalen u. Hausschuhe auf Lager.

**Karl Seeger,**  
Schuhmacher.

Gräfenhausen.

### Beleidigungs-Zurücknahme.

Der ledige Müller Wilhelm Behner dahier hat bei dem am 25. ds. Mts. vorgenommenen Sühneverfuch die beleidigenden Aeusserungen, welche er bei einer hiesigen Feuerwehrrübung gegen Gottlob Wolfinger, Goldarbeiters Eheleute hier, getan hat, vor dem Sühnebeamten **rennützig zurückgenommen**, was hiemit veröffentlicht wird.

Den 26. November 1912.  
Schultheiss Kircher.

Kräftiges williges

## Mädchen

nicht unter 20 Jahren für Küche und Haushalt auf 1. Dezember event. später bei guter Bezahlung gesucht.

**Geschw. Bühner,**  
Hotel-Restaurant zum „Hirsch“,  
Göttingen i./B.

Neuenbürg.

### Gesucht wird auf 1. Januar zu meiner Familie ein

## Mädchen

von 16-18 Jahren.  
Zu erfragen bei  
Frau Postsekretär Schlenker.

Fräulein  
es blüht

beim hellen Sonnenscheine nur, wenn Sie Ihre hübschen Füsschen mit Schuhen umgeben, die nur mit Pilo gepuht sind. So halten es alle anderen und — man siehts ihnen an. Sie können Pilo in schwarz, braun, gelb und weiss haben.

Dennach.

Ein junger

### Wolfshund

ist mir jugelassen. Derselbe kann innerhalb acht Tagen gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr abgeholt werden bei

**Gustav Hörter, Metzger.**

**Schul-Schreibhefte**  
empfiehlt  
die G. Nech'sche Buchdruckerei.



Die so beliebten  
**::: Gesellschaftsspiele :::**  
für Jung und Alt  
auf den **Weihnachtstisch** sind eingetroffen.

**C. Meeh'sche Buchhandlung.**

# Sanella

die einzige mit MANDELMILCH hergestellte  
**Pflanzen-Butter-Margarine**  
mit dem Namenszuge des Geh. Medicinalrat  
Prof. Dr. Oskar Liebreich

*Liebreich*

Alleinige Produzentin:  
**Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve**  
welche die Möglichkeit, einen vollwertigen Butter-  
Ersatz nur aus Pflanzenfetten herzustellen, zuerst  
erkannt und seit 1904 verwirklicht hat.  
Nachahmungen weise man zurück!

General-Vertretung mit Fabrik-Niederlage **Carl Wergo, Stuttgart, Calwerstr. 35, Telef. 5390.**

Man abonniert jederzeit auf das  
schönste und billigste  
**Familien-Witzblatt**



**Meggendorfer-Blätter**  
München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst.  
Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—, bei direkter  
Zufendung wöchentlich vom Verlag M. 3.25

Abonnement bei allen Buchhandlungen und  
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-  
nummer vom Verlag, München, Perusastraße 5

**Kein Besucher der Stadt München**  
sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion,  
Perusastraße 5 befindliche, äußerst interessante Ausstellung  
von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu  
besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Allgemeiner Deutscher  
Versicherungs-Verein a. G.  
Stuttgart

**Haftpflicht-  
Unfall-Lebens-  
Versicherung**

Kapitalanlage 1912: 90 Mill. Mark.  
Jahresprämie 1912: 22 Mill. Mark.  
570 000 Versicherungen.

Prospekte und Auskunft  
kostenlos durch

**Martin Lutz, Kaufm.**  
in Neuenbürg; **Gottl.  
Schönthaler, Postag.**  
in Feldrennach; **G. F.  
Wolflinger, Landwirt**  
in Ottenhausen; **Ludw.  
Oehner, Schreiner** in  
Brunnach



**Wie neu**  
wird unsere Wäsche, seit diese mit  
Dr. Gentsch's Seifenpulver  
**„Schneekönig“**  
gewaschen wird.

Alleiniger Fabrikant auch der so  
beliebten Schmierseife „Nigra“  
**Carl Gentsch, Fabrik chem.-  
techn. Produkte, Göppingen.**

**Brief- und Schreibmappen, Visitenkartentaschen,  
Schreib- und Postkarten-Album,  
Briefkassetten**  
in schöner Auswahl  
empfiehlt die  
**C. Meeh'sche Buchhandlg.**

**Ein deutsches Mädchen.**  
Roman von Karl Meißner.  
(Nachdruck verboten.)

12) „Ihre Vorsicht ist nur zu loben, Molord; wir  
sind zwar dem Ziel sehr nahe, aber — erreicht haben  
wir es noch lange nicht.“  
„Und wie weit sind wir denn überhaupt ge-  
kommen, Saffron?“  
„Ich werde Ihnen einen kurzen Überblick über  
meine bisherige Tätigkeit geben, dann können Sie  
selbst ermesen, wie die Dinge liegen.“  
Beide Herren nahmen am Tisch Platz.  
„Ich bin Ihr Rechtsbeistand, Molord,“ begann  
der Advokat. „Was dem Kranken der Arzt, den  
gläubigen Seelen der Beichtvater ist, das ist seinen  
Klienten gegenüber der Rechtsanwalt. Vor dem Arzt  
nicht und vor dem Beichtvater nicht dürfen Ge-  
heimnisse obwalten. Ebensovienig vor dem Rechts-  
beistand, oder es ist ihm unmöglich, wirksam einzu-  
greifen.“  
„Wollen Sie damit andeuten, daß ich Ihnen  
etwas verheimlicht oder verborgen hätte,“ fragte mit  
verlegenem Lächeln der Lord.  
„Keineswegs! Sie haben mich mit einem un-  
bedingten Vertrauen beehrt, und dieses gibt mir  
den Mut, einzelne Punkte unserer Angelegenheit mit  
größtem Freimut zu erörtern.“  
Lord Gudin nickte zustimmend.  
„Der verstorbene Lord Kurze,“ fuhr Saffron  
fort, „war Ihr bester Freund. Als er starb, machte

er Sie vertrauensvoll zum Vormund seines Sohnes  
William und gab Ihnen Vollmachten, die einer  
väterlichen Gewalt gleichkamen. Gerade um Ihnen  
sein unbeschränktes Vertrauen zu beweisen, hob er  
testamentarisch für die ganze Dauer der Vormund-  
schaft gewisse, gesetzlich zulässige Einschränkungen auf  
und stellte seinen ganzen Nachlaß mit dem sehr  
großen Vermögen, dessen einziger Erbe Lord William  
ist, zu Ihrer freien Verfügung. Nur zwei Bedingun-  
gen waren Ihnen gestellt: den jungen Lord väter-  
lich zu erziehen und ihm dann, wenn er großjährig  
geworden, das väterliche Erbe zu übergeben. Letzter  
Zeitpunkt ist nun gekommen.“  
„Die erste Bedingung habe ich treulich erfüllt,“  
sagte Lord Gudin mit einem Seufzer, „und die zweite  
zu erfüllen —“  
„Daran hindern Sie die Verhältnisse, in die ein  
Mann leicht geraten kann, der Lord und kein Ge-  
schäftsmann ist. William Kurze, Ihr Pflegejoh, ist  
ein ganz vortrefflicher junger Mann geworden, dank  
Ihrer väterlichen Erziehung. Um aber in England  
seinem Stande gemäß eine Rolle spielen zu können,  
braucht er Geld, viel Geld. Seine vorzüglichen  
Charaktereigenschaften allein genügen nicht.“  
„Ja,“ seufzte der Lord, „das weiß ich und das  
drückt mich. Williams Vermögen war mit dem  
meinigen verschwunden. Der Tag seiner Großjährig-  
keit und mein eigener Bankrott rückten in bedrohliche  
Nähe, meine Lage wurde immer verzweifelter. Da  
dachte ich an Sie, dessen Scharfsinn mir bekannt war.

Nur von Ihnen erhoffte ich noch Rettung, deshalb  
ließ ich Sie zu mir rufen.“  
„Bereitwillig folgte ich Ihrem Ruf, Molord.  
Sie legten mir das Testament des verstorbenen Lord  
Kurze vor, damit ich für Sie irgendeinen Anhalts-  
punkt herausfinden sollte, der Ihnen nützlich wäre,  
Ihre verzweiflungsvolle Lage womöglich beseitigte. Ich  
suchte und fand dann auch die Klausel, durch die dem  
Kammerdiener Domann ein Legat von zwanzigtausend  
Pfund ausgesetzt war. Dieser Kammerdiener hatte  
dann ein kaufmännisches Geschäft angefangen mit  
diesem Gelde, hatte Glück gehabt, sich emporgearbeitet  
zu ungeahntem Reichtum und war schließlich als  
Besitzer einer vollen Million Pfund gestorben. Ge-  
rade am Tage vorher, als Sie mich rufen ließen,  
Molord, hatten aus München in Deutschland die  
Erben, eine Malerfamilie Domann, mir den Auftrag  
erteilt, die Auszahlung des Vermögens an sie in die  
Wege zu leiten. Ich gab darauf Ihnen, Molord,  
den guten Rat, als Vormund William Kurzes die  
Erbchaft den Deutschen freitig zu machen. Als sie  
zögerten, lieferte ich Ihnen als Beweis für die Rech-  
mäßigkeit Ihrer Ansprüche jenes Dokument aus, in  
welchem der Kammerdiener und nachmalige Kauf-  
mann Domann anerkennt, daß er die zwanzigtausend  
Pfund nur als Darlehen angenommen habe, das  
an die Familie Kurze zurückfallen sollte, nebst dem  
etwa damit noch erworbenen Vermögen, falls er ohne  
Leibeserben sterben sollte.“

Stut  
Landes  
Die Ein  
Wahl ih  
als Nig  
Stände e  
ist beabf  
bringend  
die Mit  
findenden  
Stut  
1907 u  
der S  
neral de  
burg ge  
der R  
Mitträbe  
Kranz au  
Stut  
gebäud  
wird nac  
bis 1915  
fertiggeste  
Vollendun  
Stut  
außerorde  
Schwar  
Führung  
Beiratsge  
Teilhaber  
Bedinann  
H.-K.  
der hief.  
wisten zu  
hiesiger P  
in Englan  
von 100  
ihm geant  
enliche  
zu bezahl  
von einer  
zustehen u  
trauen au  
H.-K.  
tarif für  
chiedener  
Notstands  
die für Fr  
ereien gen  
Eisenbahn  
solchen S  
wenden.  
erklärung  
höhere Fr  
wegen Be  
Stut  
Weingehe  
neuen W  
halten vo  
hat von

## Württemberg.

Stuttgart, 27. Nov. Die 8. Evangelische Landesynode ist auf 10. Dezember einberufen. Die Einberufung der Synode mußte zum Zweck der Wahl ihres Präsidenten, der der Ersten Kammer als Mitglied angehört, vor dem Zusammentritt der Synode erfolgen. Wie der „Staatsanzeiger“ erfährt, ist beabsichtigt, die Synode nach Erledigung der dringendsten Geschäfte so zeitig zu vertagen, daß die Mitglieder an den am 18. Dezember stattfindenden Landtagswahlen teilnehmen können.

Stuttgart, 27. Nov. Der in den Jahren 1907 und 1908 als kommandierender General an der Spitze des württ. Armeekorps gestandene General der Infanterie v. Fallois ist in Charlottenburg gestorben. — Bei der Beerdigung hat sich der König durch den Generalmajor v. Grävenitz, Militärbeamten in Berlin, vertreten und einen Kranz auf dem Grab niederlegen lassen.

Stuttgart, 27. Nov. Das Empfangsgebäude des neuen Stuttgarter Bahnhofs wird nach einer Äußerung des Professors Bonaghi bis 1915, wie ursprünglich angenommen, nicht fertiggestellt werden können; vor 1917 sei an eine Vollendung nicht zu denken.

Stuttgart, 27. Nov. In einer hier gehaltenen außerordentlichen Hauptversammlung des Württ. Schwarzwalddereins wurde beschlossen, die Führung der Geschäftsstelle und den Druck der Vereinszeitschrift wieder dem Buchhändler Winkler, Teilhaber der Firma Bonaghi & Co., zu den bisherigen Bedingungen zu übertragen.

H.-K. Stuttgart, 27. Nov. Von den Arbeitern der hies. Firma R. Bosh sind etwa 150 Stett. Reservisten zu den Fahnen einberufen worden. — Ein hiesiger Privatier hatte durch seine Bank telegraphisch in England anfragen lassen, was die Versicherung von 100 000 Mk. gegen Kriegsgefahr koste. Als ihm geantwortet wurde, schon für eine nur 4 wöchentliche Versicherung seien 30% somit 30 000 Mk. zu bezahlen, zog der Mann klägerweise doch vor, von einer solch kapitalraubenden Versicherung abzugehen und auf den Rat des Bankiers mehr Vertrauen auf das deutsche Vaterland zu haben.

H.-K. Stuttgart, 27. Nov. (Ausnahmetarif für Getreide und Mais.) Anlässlich verschiedener Mißbräuche dieses kürzlich eingeführten Tarifstandards, der nur für Getreide und Mais gilt, die für Futtermittel bestimmt sind (Getreide für Brauereien geniest z. B. die Gemälzung nicht) hat die Eisenbahnverwaltung ihre Dienststellen angewiesen, solchen Sendungen besondere Aufmerksamkeit zu verwenden. In Fällen, wo eine falsche Verwendungserklärung festgestellt wird, erfolgt nicht nur eine höhere Frachtberechnung, sondern auch Strafanzeige wegen Betrugs bei den ordentlichen Gerichten.

Stuttgart, 26. Nov. (Vorrich mit dem Weingeist.) Nach einer Bundesratsbestimmung zum neuen Weingeist ist die Verwendung und das Feilhalten von Gewürzschwefel verboten. Eine Frau hat von ihr hergestellten Gewürzschwefel an einen

Spezereihändler verkauft, der ihn wieder absetzte und einige Schnitten zum Einbrennen von Weinsäffern verwendete. Die Frau und der Spezereihändler hatten sich nun wegen Vergehens gegen das Weingeistgesetz vor der Strafkammer zu verantworten, die sie zu je 6 Mk. Geldstrafe verurteilte.

Stuttgart, 26. Nov. Heute abend nach 7 Uhr wurde der 48 Jahre alte Reisende Hermann Brecht in der unteren Neckarstraße in der Nähe der Tierärztlichen Hochschule, von einem Straßenbahnwagen ergriffen und überfahren. Brecht war gleich tot. Die Schuldfrage ist noch nicht erklärt.

Freudenstadt, 26. Nov. Auf dem Ruhstein weilt seit Sonntag der jüngste Kaiserjohn, Prinz Joachim von Preußen, um dem Ski- und Rodelsport obzuliegen.

Cannstatt, 26. Nov. (Mercedes-Automobile für den bulgarisch-türkischen Kriegsschauplatz.) Bei der Daimler-Motoren-Gesellschaft in Untertürkheim traf letzter Tage eine von der bulgarischen Botschaft in Berlin im Auftrag des bulgarischen Kriegsministeriums entsandte Kommission, bestehend aus dem bulgarischen Militärattaché, Generalstabsmajor Gantzen und dem bulgarischen Legationsattaché Dr. Anastassoff ein, um eine größere Anzahl für die bulgarische Armee bestimmte Krankenwagen abzunehmen. Die Wagen fanden, wie die „Cannstatter Zeitung“ berichtet, ungeteilten Beifall der betreffenden Herren und wurden sofort nach erfolgter Uebernahme nach dem Kriegsschauplatz zum Versand gebracht. Sie entstammen der neuerdings von der Daimler-Motoren-Gesellschaft in Untertürkheim angefertigten Nutwagen-Typen, besitzen einen 25 HP. 4 Zylinder Benzin-Motor, haben vier Geschwindigkeiten, sowie einen Rückwärtsgang und beträgt die maximale Geschwindigkeit ca. 35 Kilometer pro Stunde. Die Wagen sind imhabe, Steigungen bis zu 10 Proz. anstandslos zu überwinden. Sie sind mit vier Tragbahnen, wovon je 2 sich übereinander befinden, ausgestattet. Ferner sind zwischen dem Chassis und dem Raum für die Tragbahnen zwei zur Aufnahme von Verbandzeug und Kleidungsstücken dienende verschließbare Kästen vorhanden. Unter diesen Kästen befindet sich ein großes Wasserreservoir für Samariterzwecke. Die Wagen zeigen eine ähnliche Ausführung wie die bei der deutschen Armee in größerer Anzahl eingeführten Mercedes-Wagen, für den Dienst des Generalstabs. Ob die bulgarische Abnahmekommission eintraf, wurden die Krankenwagen auch durch mehrere Offiziere und Stabsärzte des württ. Kriegsministeriums besichtigt, welche Herren der Ausführung der Wagen vollste Anerkennung zuteil werden ließen. Wenn auch der Friede zwischen der Türkei und Bulgarien nahe bevor steht, so werden die Krankenwagen nach Aussage der bulgarischen Kommission noch lange zu tun haben, um die zahlreichen in den verschiedenen von der Bahn abgelegenen Gehöfte untergebrachten Verwundeten in die bulgarischen Spitäler zu verbringen.

Maulbronn, 25. Nov. Ein für die soziale und wirtschaftliche Bedeutung unseres Grenzbezirks

hochbedeutendes Kulturwerk, das 24 Verbandsgemeinden gehörige Elektrizitätswerk Enzberg, das aus eigener Kraft, ohne jede Hilfe der Regierung, von diesen Gemeinden mit einem Kostenaufwand von 950 000 Mk. erstellt wurde, konnte, nachdem es schon längere Zeit in Betrieb war, dieser Tage feierlich eingeweiht werden. Oberbaurat Gagenhan vom Ministerium des Innern und Obergerieur Züdenhofer von Stuttgart waren die technischen Berater des Werkes. Es ist hoch erfreulich, daß die große 540 Pferdekraft starke Wasserkraft der Enz in unserem Bezirke zum Wohl der Allgemeinheit nutzbar gemacht ist. Beim Festessen in Enzberg gab der Schöpfer des Werkes, Oberamtmann Eichenhans, einen kurzen Rückblick über die Baujahre, die Kosten, die Rentabilität. Nach vorsichtiger Aufstellung ist als sicher anzunehmen, daß, nachdem die große Ziegelei Vetter in Mählader, der Bahnhof Bretten und demnächst die Stadt Bretten angeschlossen sind, mit einem Uberschuß von ca. 24 000 Mk. gerechnet werden darf. In zahlreichen Reden wurde die Notwendigkeit des Baues betont, die Freude über das zu den besten Hoffnungen berechtigende Werk ausgedrückt.

Eslingen, 27. Nov. In Deizisau ging gestern abend der Bauer Johann Seisfried mit einer Laterne in die ihm und dem Landwirt Heinrich Duttenschlocher gehörende große Scheuer in der Nähe des Rathauses. Kurz darauf brach ein Brand aus, der die mit zahlreichen Heu- und Futtermitteln angefüllte Scheuer bis auf den Grund einäscherte. Seisfried ist anscheinend in den Flammen umgekommen.

Steinheim, a. Murr, 27. Nov. In der hiesigen Sandgrube wurde neuerdings wieder ein tieferer Rammulzahn von einer Länge von 3 1/2 Meter gefunden.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat die evangelische Pfarrei Trichtingen, Delanat Sals, dem Pfarrverweser Albert Kimmich in Engelsbrand übertragen.

Auf Grund der im Oktober 1912 in Karlsruhe abgelegten Dienstupprüfung ist zur Vereinerung von Hauptamtlichen Behestellen an württ. Gewerbeschulen Edmund Mayer von Döbel für befähigt erklärt worden.

Neuenbürg, 26. Nov. Am letzten Sonntag hielt die hiesige Zimmerschützen-Gesellschaft ihr alljähriges Herbst-Preisfest in unter zahlreichem Besuch auch von Schützen der Nachbarschaftsvereine im Lokal „Aker“ ab. Das Ergebnis ist folgendes: 1. Auf die Meisterschilde erhielten Preise: 1. Claf-Neuenbürg mit 57 Ringen, 2. Fromm-Inech-Pforzheim mit 56 Ringen, 3. Rad-Neuenbürg mit 56 Ringen, 4. Krüger-Mählader mit 56 Ringen, 5. Maier-Deisheim mit 56 Ringen, 6. Kling-Baldrennach mit 56 Ringen, 7. Kauter-Pforzheim mit 56 Ringen, 8. C. r. Aker-Neuenbürg mit 55 Ringen, 9. Keller-Mählader mit 55 Ringen, 10. Ochner sen. Neuenbürg mit 55 Ringen.

## Ein deutsches Mädchen.

Roman von Karl Meisner.

131

(Nachdruck verboten.)

„Ja, dieses Dokument war eine würdige Entdeckung Ihres Scharfsinns, bester Saffron,“ rief der Lord und reichte dem Rechtsanwalt über den Tisch herüber die Hand, die dieser mit einer leichten Verbeugung verbindlich lächelnd drückte.

„Es handelte sich um die Existenz, die Lebensinteressen einer unserer angesehensten Familien im Lande. Es ist selbstverständlich, daß da jeder Ausländer mit seinen Ansprüchen zurückzutreten hat. Deshalb kann ich die von mir angewandte Klugheitsmaßregel mit meinem Gewissen in vollstem Einklang bringen. Es ist doch zu natürlich, daß der Kaufmann Somann, der nur dem Großmut des alten Lord Kurze seine Existenz verdankte, sich gegen den Sohn des letzteren auch dankbar erwies. Kein Mensch konnte darin etwas Absonderliches erblicken. Sie gewannen dann auch auf Grund dieses unanfechtbaren Dokuments den Prozeß, Mylord, für Ihren Mündel, der bis heute übrigens von dem ganzen Handel noch nichts weiß. Das große Vermögen ist nun in Ihren Händen. Der deutsche Maler ist, vom Schläge getroffen, gestorben, nicht lange mehr wird es dauern, und seine Witwe folgt ihm nach. Es bleibt nur noch eine jugendliche Tochter übrig, deren Unschädlichmachung ich gern auf mich nehme. Sobald ich auch

dieses erreicht habe, werde ich Ihnen sofort Mitteilung machen.“

Der Lord hatte mittlerweile ein Papier aus seiner Brusttasche genommen und mit einigen Worten und Bablen ausgefüllt. Dies reichte er jetzt dem Rechtsanwalt herüber.

„Nehmen Sie, Saffron. Es ist eine Anweisung von eintausend Pfund an meinen Kassierer. Es ist verhältnismäßig wenig für die trefflichen Dienste, die Sie mir geleistet haben, aber einstweilen habe ich als Vormund nicht mehr zur Verfügung; als Lord werde ich mich später noch erkenntlich zeigen.“

„Es genügt mir vollkommen, Mylord, da es ja nicht die erste Anweisung ist, die Sie mir geben. Auch geht mir als Rechtsanwalt das Bewußtsein, eine sehr verwickelte Angelegenheit glatt erledigt zu haben, über den klingenden Lohn.“

„Sie sagten eben, Saffron, die Witwe Somann würde bald sterben. Mir ist naturgemäß viel daran gelegen, daß nun die ganze Angelegenheit rasch erledigt wird, um der Vergessenheit für immer anheimzufallen.“

„Ja, die Tage der kranken Witwe sind gezählt; es wird nur noch kurze Zeit dauern, bis Ihre einzige Gegnerin für immer verstummt.“

„Aber die Tochter!“

„Bleibt allerdings am Leben, wird aber, wie ich schon sagte, von mir für immer unschädlich gemacht.“

„Gut, ich vertraue Ihrem Scharfsinn. Nun aber zu einem zweiten Punkt, der ebenfalls sehr wichtig ist.“

„Auch hierin stehe ich ganz zu Diensten!“

„Wie Ihnen schon gesagt und bekannt, sind meine eigenen finanziellen Verhältnisse völlig zerrüttet und ich rechne stark auf William Kurze. Wird er mein Schwiegerjohn, kann ich sein Vermögen unbedenklich als das meinige betrachten.“

„Mir ist es nicht zweifelhaft, daß er Ihre Tochter Mabel, die Geopelin seit seiner frühesten Jugend, heiraten wird.“

„Das sagen Sie, Saffron. Ich bin anderer Meinung.“

„Das ist mir unverständlich, Mylord.“

„Mabel kennt meine Wünsche, aber sie vermag es nicht, den jungen Lord zu fesseln. Dieser ist ein Träumer, ein Idealist, wenn man nicht so weit gehen will, ihn geradezu einen Sonderling zu nennen. Von dem Tage ab, da ich ihm einen Teil seines Vermögens zur freien Verfügung überließ, hat er keinen andern Gedanken als die Verwirklichung seiner Bibliothek und Gemäldesammlung, die er von seinem Vater erbt. Fortwährend kauft er wertvolle Stücke hinzu. Dem weiblichen Geschlecht gegenüber ist er teilnahmslos. Die Frauen vermögen ihn nicht zu interessieren. Besonders Mabel gegenüber ist er äußerst kühl, wenngleich er keinen Augenblick die Höflichkeit außer acht läßt. Was ist da zu tun Saffron? Geben Sie mir einen Rat!“

(Fortsetzung folgt.)

11. Öhner jr. Neuenbürg mit 55 Ringen, 12. Golder. Pforzheim mit 55 Ringen. Auf die 10 besten Meisterferien erhielten den 1. Preis Claus Neuenbürg mit 537 Ringen, den 2. Preis Frommknacht Pforzheim mit 533 Ringen, den 3. Preis E. Öhner jr. Neuenbürg mit 515 Ringen. Der starke Besuch zeigt, daß unser junger Verein sich allzeit eines guten Rufes bei den auswärtigen Vereinen erfreuen darf, und er sollte auch hier noch für manchen ein Ansporn zum Beitritt sein.

**Wildbad.** (Aus der Sitzung des Gemeinderats am 21. Nov.) Gemäß Art. 12 der Gemeindeordnung wird vom Gemeinderat beschlossen, als Tag der Feuer vorzunehmenden Bürgerauswahlwahl wie bisher den 21. Dezember zu bestimmen. — Die Verlängerung der elektrischen Leitung von der Villa Kiechle bis zur Villa Germania mit einem Vorschlag von 250 Mk. wird genehmigt. — Der jährliche Durchgang des Gebäudebrandversicherungskatasters wird heute vom Gemeinderat vorgenommen. Es wird eine durchgreifende Neueinschätzung der hiesigen Gebäude zur Brandversicherung beantragt, da die meisten alten Brandversicherungsansätze zu niedrig sind und den jetzigen Baukosten und Materialpreisen nicht mehr entsprechen. — Glaser Albert Rothfuß hier hat die ihm übertragenen Fenster zum Schulhausneubau um 3 cm zu klein geliefert und auch unvorschriftsmäßiges Holz verwendet. Die Bauleitung hat deshalb die Abnahme der Fenster verweigert. Sie bestätigt aber, daß die Fenster gegen einen angemessenen Abzug doch übernommen werden können, da die Größendifferenz am Neubau kaum bemerkt werden werde. Vom Gemeinderat wird beschlossen, die Abnahme der Fenster mit einem Abzug von 40 Mk. zu genehmigen.

**Walddorf, 26. Nov.** Der älteste Bürger unserer Gemeinde, der frühere Akziser Jakob Deutter, ist im Alter von 94 Jahren gestorben.

**Pforzheim, 26. Nov.** Den Silberdiebstahl im Großen betrieb bis vor kurzem der Pilsarbeiter Schmidt aus Dillweihenstein, der für seine Beute bei den Althändlern Karl und Friedrich Dehm willige Abnehmer fand. Alle drei wurden deshalb zu Gefängnis bzw. Zuchthausstrafe verurteilt. Es war ihnen ein Quantum von 54 Pfund nachgewiesen worden. Gestern entdeckte nun die Kriminalpolizei im Stall bei der Wohnung des Friedrich Dehm unter dem gepflasterten Stallboden verborgen noch über 110 Pfund weitere Silberabfälle im Wert von ca. 3000 Mk., die Dehm gleichfalls von Schmidt angenommen hatte.

**Pforzheim, 26. Novbr.** Hier ist heute abend der Prinz Rangsit von Siam eingetroffen, um die hiesige Kunstgewerbeschule und mehrere Fabriken zu besichtigen.

#### Verjährungsfristen auf Jahreschluss.

Es betraf die regelmäßige Verjährungsfrist 30 Jahre, diese ist aber in vielen Fällen ganz wesentlich abgekürzt. So gelten besonders kurze Fristen z. B. für die Rechte eines Käufers auf Gewährleistung des gekauften Gegenstandes, für den Anspruch auf die Rücknahme eines gekauften Stückes Vieh, für die Ersatzansprüche von Mieter und Vermieter, des Verpfänders und Pfandgläubigers von beweglichen Sachen; es gibt sodann ein-, zwei-, drei- und fünfjährige Fristen.

Das Bürgerliche Gesetzbuch hat nun aber in seinen §§ 196 und 197 für Ansprüche aus den Geschäften des täglichen Lebens ganz besondere Verjährungsfristen, zwei- und vierjährige, geschaffen. Die in diesen Paragraphen geregelte Verjährung rechnet sich von Kalenderjahr zu Kalenderjahr. Das Nähere wird in folgendem ausgeführt werden.

Der zweijährigen Verjährungsfrist unterliegen namentlich die Forderungen von Kaufleuten, Fabrikanten, Handwerkern, Nahrungsmittellieferung gegenüber ihren Kunden, Wirtschaftsschulden, die meisten Lohn- und Honorarforderungen. Der vierjährigen Verjährungsfrist unterliegen, wie die Ansprüche auf regelmäßig wiederkehrende Leistungen, die Forderungen von Kaufleuten und dergl. untereinander. Es lieferte z. B. ein Weinbändler einem Wirt 20 hl Wein in dessen Wirtschaftsbetrieb, also zum Wiederverkauf, und gleichzeitig 3 hl für des Wirts Privatverbrauch. In diesem Falle verjährt die Forderung des ersteren Postens in 4, des letzteren in zwei Jahren.

Die Verjährung (die zwei- und vierjährige) beginnt mit dem Schlusse des Jahres, in dem der Anspruch fällig geworden ist. Ist z. B. eine Forderung am 10. Februar 1910 entstanden, dann läuft die Verjährungsfrist nicht schon von diesem Tage, sondern erst vom 1. Januar 1911 ab.

Demnach verjähren heute, also mit dem 31. Dezember 1912 alle diejenigen Forderungen, die der zweijährigen Verjährungsfrist unterliegen und im Jahr 1910 entstanden sind, ferner alle der vierjährigen Verjährung unterliegenden Forderungen aus dem Jahre 1908.

Durch schriftliches Anerkenntnis, durch Zahlungsbefehl oder durch Abschlagszahlung des Schuldners wird die Verjährung unterbrochen, niemals aber durch eine bloße mündliche oder briefliche Annahmung oder Aufforderung zur Zahlung oder Ubersendung seiner Rechnung. Ist die Verjährung unterbrochen, so läuft vom Tage der Unterbrechung an eine neue zweijährige Verjährungsfrist.

Wenn daher nach sofort vorzunehmender Durchsicht der Bücher Forderungen aus den Jahren 1910 bzw. 1908 vorgefunden werden und es ist von den Schuldnern eine Abschlagszahlung nicht zu erlangen, dann muß unverzüglich entweder ein neues schriftliches Schuldanerkenntnis herbeigeführt oder aber die gerichtliche Mahnklage erhoben werden.

#### Ein noch nicht ganz befreigtes Volk vor dem Hungertode.

In diesem Winter wird Europa eine Nation in den Klauen des Hungertodes leben. In einem Maße, das man bisher selbst in Italien und China kaum erlebte, hat die Hungersnot das Volk der östlichen Türkei heimgelacht, mit diesen Worten beginnt der bekannte englische Publizist Allan Oxler die Voraussage einer Tragödie, die alle Greuel und alle Not des Balkankrieges weit hinter sich lassen wird. Jenseits aller kriegerischen Tragödien ballt sich in diesen Wochen eine Flut des Jammers zusammen, die über einem ganzen Volk zusammenschlagen wird und zusammenschlagen muß. Eine Volksmasse, die in ihrer Zahl weit über eine Million hinausgeht, hat in hastiger Flucht ihre Heimstätten und damit die Quellen ihrer Lebenserhaltung verlassen und drängt sich nun vor den Mauern einer Stadt zusammen, die helfen möchte und doch nicht helfen kann. Denn es gehört zu den Seltsamkeiten dieses Krieges, daß ein weites Land buchstäblich verödet, weil Mann, Weib und Kind auf der Flucht vor dem Feinde ihre Heimat verlassen, und doch nicht wissen, wo sie morgen ein schühendes Dach und ein Stück Brot zur Stillung des Hungers erlangen können. Und während die Zeitungen fast ausschließlich Telegramme und Berichte über den Verweissungskampf eines zerrütteten Heeres gegen einen siegreichen Gegner berichten, strebt hinter diesem Bild von Uniformen, Siegen und Niederlagen das furchtbare Schicksal einer Völkung zu, die nicht ein Heer trifft, sondern ein Millionenvolk von hilflosen Bauern, die kaum wissen, warum gekämpft wird und nur ahnen, daß dieser Krieg für sie Armut, Elend, Not und Verzweiflung bedeutet. Oxler schildert die furchtbaren Szenen, die er bei seinem Ritt durch das Land nach der Schlacht von Lüle Burgas überrollt mit ansah, schildert die von der fliehenden Bevölkerung überfüllten Straßen und Wege, diesen Haufen der Hunderttausende von Menschen, die sonst mit Pflug und Egge still um ihr tägliches Brot kämpften. Hier erst begann ich zu fühlen, daß die Tragödie dieses Landes unsagbar viel größer und schwerer ist als die Tragödie der Armer. Wohin ich kam, in Dorf, Stadt und Weiler: ich fand nur leere Hütten und verlassene Häuser. Wenn immer ich einen Bauern nach einem Wege fragte, mußte er mir antworten, daß er in dieser Gegend nicht Bescheid wisse; den er war fremd und flüchtig, kam schon vom Norden und suchte selbst den Weg nach Konstantinopel. Und Tag für Tag, wohin ich auch ritt und wohin ich auch kam, fand ich das gleiche Bild, menschenleere Dörfer und von Flüchtlingen besetzte Straßen. Nein, gedrängte Straßen; und dieses Wort gibt nichts von dem Zustand, in dem diese Flüchtlinge sich befinden. Man suche es sich in Europa einmal vorzustellen, was das bedeuten würde; ganze Provinzen sind in 14 Tagen buchstäblich vollkommen entvölkert, alle Bewohner, aber auch alle, Bauern und Handwerker, Kinder und Greise, Frauen und Säuglinge, haben ihre Hütten plötzlich im Stiche gelassen, ihren Ochsenkarren geackert und sind davongezogen, ohne mehr von ihrem Eigentum mitzunehmen, als die Räder und der Rücken tragen können. Und dieses Heer von unglücklichen, ratlosen, hilflosen Menschen wird dann von einer Horde hungernder verzweifelter Soldaten weiter gestossen und beiseite geworfen auf Straßen, die kein Fortkommen gestatten und durch Dörfer, die verlassen, geplündert und vereinst sind. Nein, der Fernstehende vermag es sich nicht vorzustellen, Europa hat seit Jahrhunderten solche Szenen nicht mehr erlebt.

Und nun mache man sich klar, was dies bedeutet: diese Hunderttausende, diese Millionen von Menschen, drängen, schieben und wanken ein und demselben Ziele zu: der Hauptstadt. Die Türkei ist gebrochen, Organisation ist nicht vorhanden, das Land ist außerstande, seine Soldaten vor dem Hungertode zu schützen: wie soll sie diesem Millionenansturm gegenüberstehen? Was erwartet dieses Volk vor den Toren der Hauptstadt? Konstantinopel kann nicht ein Zehntel dieser Masse in sich aufnehmen, auch wenn man berücksichtigt, daß der Zug der Hungernden kleiner wird, weil schon jetzt die Geschöpften am Wegrand liegen bleiben, um zu sterben. Und das ist auch das Los derer, die die Türme von Konstantinopel schauen: außerhalb der Mauern werden sie hinstürzen müssen, bis der Hungertod sie erlöst. Und all dies ist nur der Anfang: und die Folge eines kaum vierwöchentlichen Krieges. Ob die Kämpfe eingestellt werden oder nicht: das Unheil ist geschehen. Das Land, das verlassen hinter diesem Volke liegt, wird in einer Generation nicht mehr bevölkert werden können. Doch das ist ferne Zukunft. Erst wird der Tod noch furchtbare Grate halten. Die kümmerlichen Vorräte der Flüchtlinge sind erschöpft: und Konstantinopel kann dieser Menschenmasse nicht helfen. Und so ist das unvermeidliche und unaufhaltsame Schicksal dieses Volkes der Hungertod. Schon ist der Winter da. Ein paar Tausend vielleicht mag man hinüberschaffen nach Kleinasien, und selbst dieser Bruchteil wird dann vor der Notwendigkeit stehen, ihr Leben neu aufzubauen. Und inzwischen müssen sie essen. Und Nahrung ist das, was die Türkei gegenwärtig am wenigsten geben kann. Von allen Ländern der Welt ist dieses am wenigsten imstande und am wenigsten darauf gerüstet, auch nur eine kleine lokale Hungersnot zu mildern. Dies hier aber wird eine nationale Hungersnot werden, die durch nichts aufzuhalten ist und die die Türkei aus eigener Kraft auch nie und nimmer auch nur wird dämpfen können. Eine halbe Nation wird buchstäblich verhungern.

#### Dermisches.

Nicht auf gutem Fuß mit der deutschen Rechtschreibung steht der Absender einer Karte, deren Inhalt der „Murgtäl“ getreu dem Original wiedergibt. Der Text lautet: An die algemeine Ohtskalengassen in . . . in Murtal in boden. Ich wil auch höflich mittel wegen meiner Insitten-Carte da ich nicht mer in . . . Arbeit und nach . . . verzogen bin da möchte ich sie höflich bitten um mir Meine Ziffeliten Carte zu Spicken da ich hier in Arbeit Steh Absender . . .

Ein gepanzertes Eisenbahnwagen zum Goldtransport. Einen derartigen Güterwagen, wie er sich kaum auf einer anderen Eisenbahn wieder finden dürfte, zählen, wie die Zeitschrift der deutschen Eisenbahnverwaltung mitteilt, die südafrikanischen Eisenbahnen zu ihrem Betriebsmittelpark, nämlich einen Wagen zur Beförderung von ungemünztem Gold. Die ungeheuren Mengen dieses kostbaren Frachtgutes und die Angriffe, denen es auf der Fahrt ausgesetzt war, machten die Beschaffung dieses Wagens nötig, der in den Eisenbahnwerkstätten in Pretoria gebaut worden ist. Monatlich werden aus den Bergwerken des Janern etwa 18000 Kilogramm Gold an die Küste befördert und zwar in einem Goldschrank, der im Innern des Sonderwagens vollständig freistehend eingebaut ist. Durch zwei unterlegte Träger ist er über den Boden emporgehoben und der Zwischenraum in dem Panzerschrank und dem Wagenboden ist elektrisch beleuchtet. Diese Vorsichtsmaßregel ist erforderlich, weil es früher vorgekommen ist, daß sich Diebe von außen an den Wagenboden anhängen, ihn auf der Fahrt von unten anbohren und das Gold stehlen. Bei der Abfahrt von Johannesburg wird ein bewaffneter Wächter in den Goldwagen eingeschlossen, der erst in Kapstadt wieder geöffnet wird. Zur Bequemlichkeit des Wächters sind ein Tisch und gepolsterte Bänke im Wagen vorhanden; auch für Vorrichtungen, die ihm das Kochen und Wärmen von Speisen ermöglichen, ist gesorgt. Der Wagenrahmen ist besonders kräftig ausgebildet, damit er seine schwere und kostbare Last (er faßt bis 22500 Kilogramm Gold) mit Sicherheit tragen kann. Der Wagen ist 12,1 Meter lang und ruht auf zwei zweiaxigen Drehgestellen, welche 7,3 Meter voneinander entfernt sind.

#### Voraussetzliche Bitterung.

Der Luftwirbel hat mit seinem Drehpunkt bereits die nördliche Nordsee erreicht und wird nun bei uns lebhafte westliche Winde herbeiführen, die uns vorwiegend bewölkte Wetter, rauhe Temperatur und kalte Niederschläge, schließlich, insbesondere in Höhenlagen, Schnee bringen werden.

